

Soeben erschien das 16.—20. Tausend!



## Der Untergang Ludwigs des Zweiten von Fritz Linde

Unter Verwendung des gesamten dokumentarischen Materials  
Mit 43 Abbildungen der historischen Stätten und Persönlichkeiten  
Broschiert RM 3.— In Leinen RM 5.—

Siehe Seite 328 u. f.:

### Letzte Gespräche Ludwigs mit dem Irrenarzt Gudden usw.

**Fürther Tageblatt:** Endlich einmal ein objektives Buch über den Bayernkönig. / **Deutsche Zeitung:** Die kranke Seele Ludwigs seziert Linde meisterlich. / **Nürnberger Bürgerzeitung:** Das Buch hält sich frei von Sensationsmache und einer nach dem Sturz der Monarchie recht billigen Tendenz. / **Der Weg, München:** Besonders wichtig das Kapitel über die Reichsgründung. Die Darstellung liest sich wie der spannendste Roman. / **Danziger Neueste Nachrichten:** Eine peinlich gewissenhafte Studie, die dennoch vermöge der Sprachkunst des Verfassers zu einer zutiefst erschütternden Tragödie geworden ist. / **Frankfurter Zeitung:** Eine starke, durchschlagende Leistung. Fast unheimlich lebendig wird das wirklich-unwirkliche Dasein des menschen scheuen, tagfremden Monarchen. / **Mittelschlesische Zeitung:**

**Das Buch steht in jeder Beziehung turmhoch über der anderen Ludwig-Literatur.**

**Augsburger Postzeitung:** Man sagt sich bei Lesung des Buches unwillkürlich: „So ist es gewesen und nicht anders.“

**Ein lebendiger Kommentar zu seinen Schlössern!**

Georg Kummers Verlag / Leipzig C 1

„Wie lange wird die Kur wohl dauern“ 329

„Ja, was wollen Sie denn . . . ja, was soll denn das?“ Dann läßt er sich ruhig ins Schlafzimmer zurückgeleiten. Er schwankt leicht, das Vorzimmer riecht nach Urak. Gudden stellt vor, bemerkt dabei, er habe schon 1874 die Ehre einer Audienz gehabt. „Ja, ja, ich erinnere mich genau.“ Das Gespenst Ottos steigt auf, ein ärztlicher Bericht über dessen Zustand von Müllers Hand liegt auf dem Schreibtisch: wie man denn den Bruder behandle.

Plötzlich: „Wie können Sie mich für geisteskrank erklären, Sie haben mich ja vorher gar nicht angesehen und untersucht.“

„Majestät, das war nicht notwendig; das Aktenmaterial ist sehr reichhaltig und vollkommen beweisend, es ist geradezu erdrückend.“

„Und wie lange wird die Kur wohl dauern?“

„Majestät, in der Verfassung steht: wenn der König länger als ein Jahr durch irgend einen Grund an der Ausübung der Regierung gehindert ist, dann tritt die Regentschaft ein, also würde ein Jahr vorläufig der kürzeste Termin sein.“

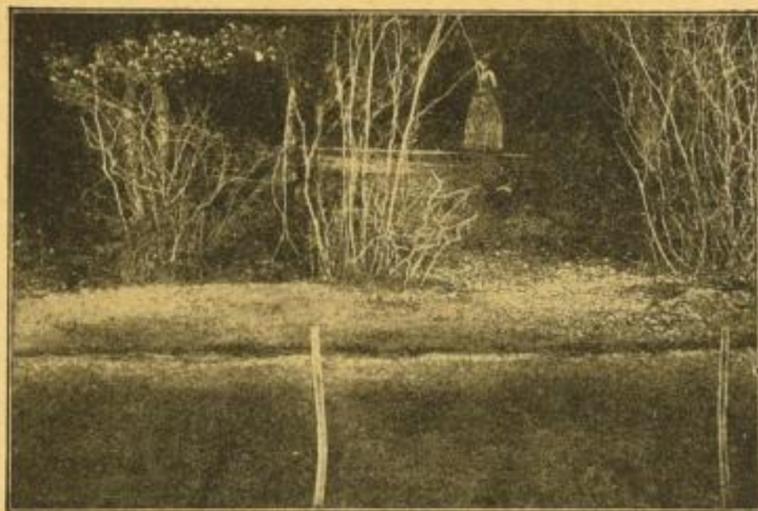
„Nun, es wird wohl rascher gehen, man kann es ja machen wie mit dem Sultan, es ist ja leicht, einen Menschen aus der Welt zu schaffen.“

„Majestät, darauf zu antworten verbietet mir die Ehre.“

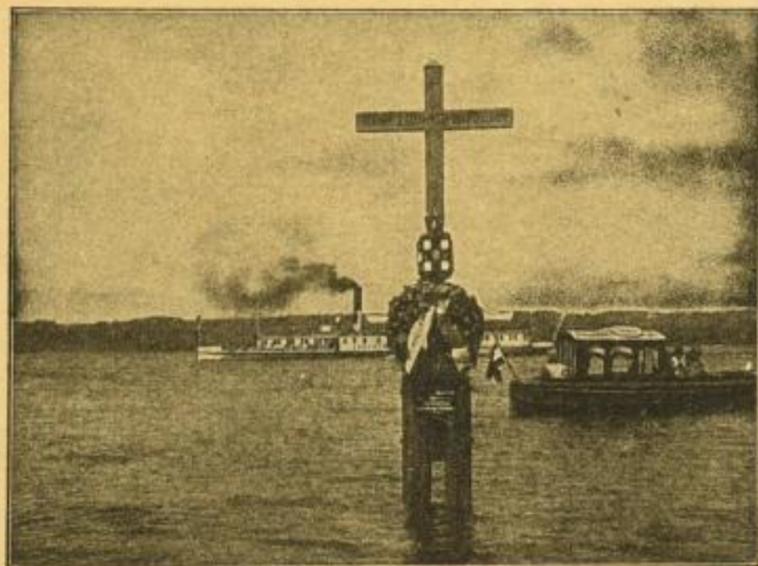
Er wendet sich zu Müller, den er für den Bruder seines früheren Freundes hält, dann zu den Pflegern, immer wieder fragt er sie voller Vorwurf: „Warum gehen Sie denn nicht aus dem Zimmer? Ich möchte allein sein . . . es ist doch zu unangenehm.“ „Der Herr Obermedizinalrat hat es so angeordnet.“

„Und soll ich nun in Berg mich immer in solcher Umgebung befinden?“

Gudden: „Majestät, das wird ganz davon abhängen, ob und bis wann Sie sich genügend beruhigen. Wenn Majestät



Die Unglücksstätte im Starnberger See im Jahre 1886



Die Unglücksstätte heute

Inskrift der Gedenktafel: Zur Erinnerung an den 13. Juni 1886 Gewidmet von der Vereinigung „L II. Deine Treuen“ 7. 6. 1925